

DaZ Modelle
2 Muster
Materialien

Magdalena Michalak, Kirstin Ulrich

Portfolio Deutsch als Zweitsprache

Ein Instrument zur Reflexion
eigener Lehrkompetenz

WAXMANN

Deutsch als Zweitsprache – Modelle, Muster, Materialien

herausgegeben von
Marion Döll und Magdalena Michalak

Band 2

Expertinnenbeirat:

Monika Angela Budde (Vechta),
Uta Hartwig (Flensburg),
Lea Ruppin (Nürnberg),
Wiebke Saalman (Radebeul),
Barbara Thiel (Nürnberg),
Evelina Winter (München),
Sabine Zepnik (Linz)

Magdalena Michalak, Kirstin Ulrich

Portfolio

Deutsch als Zweitsprache

Ein Instrument zur Reflexion
eigener Lehrkompetenz



Waxmann 2025
Münster • New York

Bibliografische Informationen der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

Deutsch als Zweitsprache – Modelle, Muster, Materialien, Band 2

Print-ISBN 978-3-8309-4678-6
E-Book-ISBN 978-3-8309-9678-1

© Waxmann Verlag GmbH, 2025
Steinfurter Straße 555, 48159 Münster

www.waxmann.com
info@waxmann.com

Umschlaggestaltung: Anne Breitenbach, Münster
Satz: MTS. Satz & Layout, Münster

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, verboten.
Kein Teil dieses Werkes darf ohne schriftliche Genehmigung des
Verlages in irgendeiner Form reproduziert oder unter Verwendung
elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Vorwort

Mit diesem DaZ-Portfolio werden Studierende und (angehende) Lehrkräfte dabei unterstützt, die Ziele und Prinzipien der Förderung im Bereich Deutsch als Zweitsprache (DaZ) und sprachliche Bildung nicht aus den Augen zu verlieren. Durch die Arbeit mit dem DaZ-Portfolio kann sich die adressierte Zielgruppe dem Deutschen als Zweitsprache aus unterschiedlichen Blickwinkeln nähern. Lehramtsstudierende und (angehende) Lehrkräfte werden dazu angeregt, während der Hospitationen die DaZ-spezifischen Merkmale des Unterrichts zu identifizieren und zu reflektieren sowie die sprachliche Entwicklung der Schülerinnen und Schüler kriteriengeleitet stetig zu beobachten und zu unterstützen. Das DaZ-Portfolio hilft den Nutzerinnen und Nutzern, ihren Unterricht neu zu denken, indem sie dazu angeleitet werden, ihren eigenen Unterricht sprachförderlich und sprachbewusst zu planen und durchzuführen.

Der Leitgedanke des DaZ-Portfolios ist es, Studierende und (angehende) Lehrkräfte durch die zusammengestellten Hinweise, Leitfragen und Aufgaben durchgängig zu begleiten und auf diese Weise individuelle Lern- und Reflexionsprozesse anzustoßen. Idealerweise werden die Aufgaben direkt vor Ort in der Schule vor, während und nach den Hospitationen bzw. dem Unterricht bearbeitet.

Das DaZ-Portfolio ist mit Unterstützung zahlreicher Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, Lehrkräfte sowie Studierender entstanden. Ihnen gilt an dieser Stelle für die Mitarbeit und das Mitdenken unser herzlicher Dank. Auch danken wir dem Waxmann-Verlag für die kompetente Unterstützung und Erstellung der Druckvorlage.

Wir laden alle Studierenden, alle (angehenden) Lehrkräfte und Dozierende ausdrücklich ein, uns eine Rückmeldung zur Arbeit mit dem DaZ-Portfolio zu geben.

Magdalena Michalak & Kirstin Ulrich

Inhalt

Leitideen und Konzeption	9
I. Portfolio	
Angaben zur Person	17
1. Die Perspektive auf	18
1.1 ... meine Sprachenbiografie	18
1.1.1 Mein persönlicher Lebensweg unter dem Aspekt „Mehrsprachigkeit“	18
1.1.2 Erfahrungen als Sprachenlernerin oder Sprachenlerner	21
1.2 ... Sprache in meinem Fach	23
1.2.1 Sprachliche Herausforderungen im Fachunterricht	26
1.3 Motivation und eigene Einstellungen	27
1.3.1 Vor und nach dem Praktikum	28
2. Selbstbeurteilung der Kompetenzen	30
2.1 Definition der Kompetenzen	30
2.2 Einschätzung der Kompetenzen zu Anfang der Arbeit als DaZ-Lehrkraft	34
2.3 Selbstbeurteilung der eigenen Entwicklung	36
2.3.1 Sachkompetenz	38
2.3.2 Diagnosekompetenz	40
2.3.3 Didaktisch-methodische Kompetenz	42
2.3.4 Sozialkompetenz	44
2.3.5 Selbstkompetenz	46
3. Dossier	48
3.1 Hospitationen	50
Beobachtungsbogen Hospitation	52
3.2 Bedarfsanalyse	56
3.3 Lernstandsanalyse	65
3.3.1 Lernendenbeobachtung	65
3.3.2 Fehleranalyse	68
3.4 Unterrichtsplanung und -durchführung	77
3.4.1 Bogen: Eigene Unterrichtseinheit	78
3.4.2 Tabelle zur Unterschrift der Lehrkraft	79

II.	Bewertung der Portfolioarbeit	
	Bewertung der Portfolioarbeit	81
1.	Kriterienkatalog zur Bewertung der Portfolioarbeit	81
2.	Manual zum Kriterienkatalog	88
2.1	Vollständigkeit	88
2.2	Unterrichtsbeobachtung, -planung und -durchführung	88
2.3	Lernendenbeobachtung	89
2.4	Fehleranalyse	89
2.5	Zusatzmaterialien	90
2.6	Reflexion	90
2.6.1	Dokumentieren/Beschreiben	90
2.6.2	Analysieren/Interpretieren	91
2.6.3	Bewerten/Beurteilen	91
2.6.4	Planen	91
2.7	Sprachliche Ausgestaltung	92
2.8	Ankerbeispiele bezogen auf die einzelnen Kompetenzen für die vier Ebenen der Reflexion	92
	Glossar	102
	Literatur	104

Leitideen und Konzeption

Reflexionsportfolios als Unterstützungsinstrument auf dem Weg zur Lehrprofessionalität

Lehrerprofessionalität wird als Zusammenspiel aus berufsbezogenem Wissen, situationsspezifischem Können und berufsethischen Einstellungen und Haltungen definiert. Diese Komponenten bilden die Grundlage für effektives pädagogisches Handeln (Terhart, 2007, S. 460). Wollen sich (angehende) Lehrkräfte professionell weiterentwickeln, ist dies nicht alleine durch gemachte Erfahrungen möglich (Neuweg, 2021, S. 470). Eine Unterstützung stellt angeleitete Reflexion dar, da Reflexivität die Grundlage von Denk- und Entscheidungsprozessen für das professionelle Handeln (Beushausen, 2013) und Reflexionskompetenz ein Charakteristikum pädagogischer Professionalität ist (Combe & Kolbe, 2008). Diese Verbindung umfasst einerseits die Anwendung theoretischer Modelle auf situativ passende Handlungspraktiken (Reinders, 2016; Schön, 2016; Sliwka, 2009) und andererseits die kritische Analyse des eigenen pädagogischen Handelns und deren Konsequenzen. Dazu zählen auch die theoriegeleitete Bewertung der Handlungen, Situationen und ihrer Auswirkungen sowie die Begründung von besseren Handlungsalternativen (Neuweg, 2005, S. 220; Häcker & Winter, 2023; Roters, 2012, S. 111). Durch diese Reflexion kann Lehrprofessionalität in der Ausbildung und im Berufsleben angebahnt werden (Berndt et al., 2017; Reintjes et al., 2021).

Geht man davon aus, dass Reflexionsprozesse durch die schriftliche Ausarbeitung eigener Gedanken und den darauffolgenden Austausch angestoßen und intensiviert werden, lässt sich die Reflexionsfähigkeit der Studierenden und der (angehenden) Lehrkräfte gezielt durch ein Portfolio fördern (Rachbauer, 2019). Sie können den eigenen Lernprozess und dessen Entwicklung dokumentieren, die Entwicklung zentraler Lehrkompetenzen für sich sichtbar machen und diese wahrnehmen sowie Selbstverantwortung im Lernprozess und selbstgesteuertes Lernen dadurch stärken. Auf diesem Weg können auch der Austausch und die Kooperation unter Studierenden mit Lehrkräften und Dozierenden gezielt unterstützt werden.

Studien zeigen, dass diese Reflexionsprozesse angeleitet werden müssen, um Reflexivität adäquat auszubilden (Wyss, 2023, S. 23). Hierfür können Leitfragen eingesetzt werden, die einen tieferen Grad der reflexiven Auseinandersetzung und eine effektivere Verknüpfung von neuen Inhalten und Vorwissen ermöglichen (Hübner et al., 2007). Dieses Potenzial wird im Folgenden in dem DaZ-Portfolio genutzt, um eine Entwicklung des professionellen Verständnisses von Sprachbildung und -förderung im Kontext des Deutschen als Zweitsprache zu unterstützen und einen Dialog über den eigenen Lernprozess anzubahnen (Häcker, 2022).

Das DaZ-Portfolio

Die Idee des DaZ-Portfolios knüpft an die skizzierten Erkenntnisse an. Das DaZ-Portfolio fördert die Reflexion über eigene Spracherfahrungen der Nutzerinnen und Nutzer, über das erworbene sprachwissenschaftliche und sprachdidaktische Wissen, über das eigene didaktisch-pädagogische Handeln sowie über die Entwicklung notwendiger Kompetenzen für den Umgang mit sprachlicher Vielfalt im Klassenzimmer. Es unterstützt Studierende und (angehende) Lehrkräfte dabei, ihren eigenen Lernprozess zu verfolgen und zu organisieren sowie ihre gesammelten Unterrichtserfahrungen zu dokumentieren.

Die Reflexion der eigenen Einstellungen, des didaktisch-pädagogischen Handelns und des eigenen Verhaltens wird mittels Selbsterfahrung und Leitfragen gestaltet und gefördert. Zugleich ist das DaZ-Portfolio ein Arbeitsmittel, um eine enge Verknüpfung von Theorie und Praxis zu ermöglichen und die Tätigkeiten der Lehrpersonen im DaZ-Bereich zu strukturieren. Des Weiteren bietet es eine Handlungsorientierung für den DaZ-Unterricht bzw. für die Sprachförderung an. Das DaZ-Portfolio dient als wissenschaftlich fundiertes Reflexionsinstrument und kann in DaZ- sowie anderen Modulen an allen Hochschulen z.B. in Praktikumsbegleitveranstaltungen als Prüfungsleistung bzw. Bewertungsinstrument eingesetzt werden.

Das DaZ-Portfolio ist an das EPOSA-Instrument des Europarats (Newby et al., 2008) angelehnt. Im Gegensatz zu EPOSA erfolgt die Bewertung der Lehrkompetenzen hier jedoch nicht durch Kann-Beschreibungen, sondern hauptsächlich durch gezielte Leitfragen. Diese dienen als Orientierung für die Selbstevaluation, wodurch nicht jede Frage zwingend beantwortet werden muss. Das DaZ-Portfolio ist daher so gestaltet, dass es den Studierenden und (angehenden) Lehrkräften genügend Flexibilität bietet und an die jeweilige Arbeitssituation angepasst oder aktualisiert werden kann.

Im Kontext der Lehrkräftebildung stellt das DaZ-Portfolio eine besondere Form wissenschaftlicher Arbeit dar, in der eigenes und wissenschaftlich fundiertes Wissen mit Praxiserfahrungen verknüpft werden. Es werden zwar auch allgemeinpädagogische Kompetenzen angesprochen, der Schwerpunkt der Reflexion des DaZ-Portfolios liegt jedoch eindeutig auf den DaZ-spezifischen Lehrkompetenzen.

Entstehungskontext des DaZ-Portfolios

Das DaZ-Portfolio als Instrument für die Unterstützung der Reflexionsprozesse bei der Entwicklung eigener Lehrerprofessionalität ist im Projekt LIDAG (Linguistische und didaktische Grundlagen für den (Fach-)Unterricht mit Kindern und Jugendlichen nicht-deutscher Muttersprachen) mit Design-Based Research (DBR) als Forschungsrahmen entwickelt worden. Dieser forschungsmethodische Ansatz ermöglicht den Fokus auf relevante Praxisprobleme unter Berücksichtigung der multiplen Sichtweisen der jeweils daran beteiligten Akteure und Akteurinnen (Fishman et al., 2013).

Das DaZ-Portfolio ist das Ergebnis eines komplexen Forschungszyklus mit mehreren Iterationsphasen (s. Abb. 1).

Das Projekt LIDAG zielte darauf ab, Lehramtsstudierende aller Fächer dabei zu unterstützen, während ihres Studiums grundlegende DaZ-spezifische Kompetenzen zu er-